

## «Beiträge von erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigungen für ihr soziales (Begleit-)Umfeld in anthroposophischen Institutionen in der Schweiz»

### Zusammenfassung des Forschungsvorhabens

Aufgrund eines defizitären Menschenbildes machen Menschen mit Beeinträchtigungen bis heute oftmals die Erfahrung diskriminiert und ausgegrenzt zu werden. Aus diesem Grund sind die Sichtbarmachung und Anerkennung der Beiträge von Menschen mit Beeinträchtigungen für das gesellschaftliche Zusammenleben von zentraler Relevanz.

Der Fokus dieses Forschungsprojektes ist es *erstens*, nach dem wesentlichen Beitrag von erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigung für ihr soziales Umfeld zu fragen und diesen qualitativ sichtbar zu machen. Auch die Wirkung im Sinne der Wirksamkeitserfahrung des Umfelds steht im Mittelpunkt des Forschungsinteresses. Dabei wird davon ausgegangen, dass die Beiträge und Wirkung von Menschen mit Beeinträchtigung bedeutsam sind und neue Perspektiven sowie Impulse bei der Bewältigung von gegenwärtigen gesellschaftlichen Herausforderungen des Zusammenlebens eröffnen können. Die aufgeworfenen Fragen werden aus der Perspektive und Selbstwahrnehmung von Menschen mit Beeinträchtigungen sowie aus Aussagen des professionellen Begleitumfeldes von anthroposophischen Institutionen geklärt.

Zudem stellt sich *zweitens* die Frage, in welchem Zusammenhang dieser Prozess mit dem beruflichen Selbstverständnis und Menschenbild der anthroposophisch begründeten Heil- und Sozialpädagogik (auch Sozialtherapie genannt) steht. Dies wird deshalb genauer untersucht, weil anthroposophisch orientierte Ansätze auf einem Selbstverständnis gründen, welches die gleichberechtigte Begegnung auf Augenhöhe, der dialogischen Beziehungsgestaltung, dem gegenseitigen Entwicklungsimpuls sowie die Vermittlungsrolle bei der Sichtbarmachung der Beiträge von Menschen mit Beeinträchtigungen als Teil ihres professionellen Handelns ins Zentrum stellt.

Für die Beantwortung der Forschungsfragen werden qualitative Interviews in der Schweiz geführt. Einerseits werden teilstrukturierte und leitfadengestützte Interviews mit den Mitgliedern des Selbstvertreter:innen-Beirats für Menschen mit Beeinträchtigungen von *Anthrosocial* (Verband für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialpädagogik und Sozialpsychiatrie Schweiz) gemacht. Andererseits sind die Gesichtspunkte des begleitenden Umfeldes von zentralem Interesse, weshalb Mitarbeitende von anthroposophisch orientierten Institutionen interviewt werden.

Ziel der Forschung ist es, den Beitrag von erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigungen für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein Stück weit aufzuzeigen sowie diese Vielfalt als Bereicherung und als möglichen Impuls für gesellschaftlichen Wandel darzustellen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen dazu beitragen, die gleichberechtigte Anerkennung von Menschen

mit Beeinträchtigungen zu erhöhen und damit Vorurteilen, Fehlvorstellungen sowie damit einhergehenden Benachteiligungen entgegenzuwirken. Außerdem stellt die Studie eine Bestandsaufnahme des beruflichen Selbstverständnisses und der Praxisarbeit des professionellen Begleitumfeldes in anthroposophischen Zusammenhängen dar.

### **Trägerschaft, institutionelle Anbindung, Laufzeit sowie wissenschaftliche Begleitgruppe**

Das Forschungsprojekt findet unter der Trägerschaft des *Anthroposophic Council for Inclusive Social Development* und *Anthrosocial* (ehemals Verband für anthroposophische Heilpädagogik und Sozialtherapeuten) statt. Ausserdem besteht eine Kooperation mit dem Kompetenzzentrum *Lebensqualität und Behinderung* der Hochschule Luzern (HSLU). Die Projektlaufzeit ist von Juli 2022 – Juni 2024.

Das Projekt wird von einer (wissenschaftlichen) Begleitgruppe unterstützt, deren Aufgabe es ist, den Forschungsprozess durch die Expertise der verschiedenen Mitglieder zu begleiten und aus einer kritischen Aussenperspektive die Validität der Forschung zu gewährleisten. Die Begleitgruppe besteht aus:

- Dr. Jan Göschel (Anthroposophic Council for Inclusive Social Development),
- Prof. Dr. Stefania Calabrese (Hochschule Luzern) sowie
- Clemens Wild (Künstler)

### **Stelleninhaberin / Kontakt**

Stefanie Schälin (Kontakt: [s.schaelin@inclusivesocial.org](mailto:s.schaelin@inclusivesocial.org)) studierte Geschlechterforschung, Kulturanthropologie sowie Geschichtswissenschaften an der Universität Basel und an der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie arbeitete an der Universität St. Gallen am Institut für Organisationspsychologie sowie am Zentrum Gender Studies am Departement Gesellschaftswissenschaften der Universität Basel. Neben der Leitung des Forschungsprojektes «Beiträge von Menschen mit Beeinträchtigungen für ihr soziales Umfeld» ist Stefanie Schälin als Honorarkraft beim Bundesverband Anthropoi im Projekt «[in guter Gesellschaft – Inklusion leben](#)» sowie als ehrenamtliche Mitarbeiterin auf einer Wohngruppe von erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigung tätig.

### **Projektfinanzierung**

Anthrosocial  
Anthroposophic Council for Inclusive Social Development  
Edith Maryon Stiftung  
Freie Gemeinschaftsbank Basel  
Hauschka Stiftung  
Humanushaus Rubigen  
Klinisch-Therapeutisches Institut  
Software AG-Stiftung  
Sonnenhof Arlesheim

### **Projekthomepage:**

<https://www.hslu.ch/de-ch/hochschule-luzern/forschung/projekte/detail/?pid=6204>